

Maler aus Remscheids Erde

Bei den bisher genannten Zeichnern und Lithographen, die sich um Stadtbildern bemüht haben, handelt es sich fast ausschließlich um Fremde. Der erste namhafte Künstler, den Remscheid selbst hervorgebracht hat und der heute noch in der Deutschen Kunstgeschichte einen beachtlichen Namen besitzt, ist Joh. Peter Hasenclever (1810 bis 1853). Es erübrigt sich, über ihn hier besondere Ausführungen zu machen. Es sei nur erwähnt, daß die Zahl der im Besitze der Stadt befindlichen Bilder inzwischen auf 17 Oelgemälde und einige Handzeichnungen angewachsen ist.

Lange Zeit klaffte in der Geschichte der Remscheider Malkunst eine Lücke zwischen Joh. Peter Hasenclever und der jungen Generation. Es ist uns jedoch gelungen, diese Lücke zu schließen und für das 19. Jahrhundert eine Reihe weiterer Remscheider Maler namhaft zu machen. Noch zu Lebzeiten Joh. Peter Hasenclevers muß in unserer Stadt Ferdinand Moriz geschaffen haben, der in den 80er-Jahren gestorben sein soll. Ueber seinen Lebensweg wissen wir wenig. Soviel aber steht fest, daß er 1834 bei W. von Schadow in Düsseldorf studierte. Ein Künstlerlexikon verzeichnet ihn als Porträtmaler aus Remscheid. Von ihm stammt u. a. das bekannte **Porträt Daniel Schürmanns**. Aber die von ihm angefertigten Bilder lehren uns, daß er nicht nur Porträtmaler war, sondern auch religiöse und Genre-Bilder geschaffen hat. Er mußte in Pastell ebenso zu arbeiten wie in Oel. Es ist uns gelungen, mehrere Oelbilder von ihm, ein Selbstporträt, zwei religiöse Bildnisse und ein Katerfrühstück, sowie zwei Pastellbilder, der Einsiedler und ein Wandermenagerie, zu erwerben.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts standen Remscheid eine Reihe von Künstlerinnen. Es mag eigenartig erscheinen, daß sich in jener Zeit nur Frauen der Malkunst zugewandt haben. Aber wir erinnern uns, daß die alte Mutter Wiskotten in Wuppertal der Meinung war, Maler und ähnliche Tagelöhne unseres Herrgotts gehörten all in Teubels Pott. Vielleicht galt auch in Remscheid der